



Eines der Highlights am Jubiläum: Ruedi Wild (links) und Gemeinderat Markus Nyffeler mit einer Besucherin vor dem Steinzeithaus, das sie mit Schülern gebaut haben. Bild Ernst Hunkeler

Hier darf die Natur noch Natur sein

Doppeljubiläum: Mit einem Naturtag feiern die Kaltenbacher am Sonntag das Doppeljubiläum «40 Jahre Amphibienschutzgebiet» und «20 Jahre Naturschutzgruppe».

KALTENBACH Besser hätte das Wetter nicht sein können, und schlechteres hätten die Kaltenbacher Natur-Jubilare nicht verdient gehabt: Ein strahlend blauer Himmel wölbte sich über dem Schulhaus als Zentrum des Naturtages und die sieben Aussenstationen, an denen es allerhand «Natürliches» zu sehen gab.

Darunter das Amphibienschutzgebiet, das vor 40 Jahren entstand. Begonnen hatte alles mit der Melioration ab 1960, als man in der Grube «Üschewiler» südlich von Kaltenbach Kies für die neuen Flurstrassen abbaute und damit ideale Voraussetzungen für ein Amphibienschutzgebiet schuf. Dessen Anlage wurde 1970/71 von Schülern mit ihrem Lehrer Ruedi Wild in Angriff genommen und mit maschineller Unterstützung vollendet. Das kontinuierlich betreute Naturreservat fand das Interesse der Fachwelt und wurde 2006 als erstes im Kanton mit dem Label «Amphibienschutzgebiet von nationaler Bedeutung» ausgezeichnet. Das Pilotprojekt machte Schule, und heute gibt es bereits Dutzende solcher Biotope im Thurgau.

Und das zweite Jubiläum: Im Jahre 1991, just zur Feier «700 Jahre Eidgenossenschaft», schlossen sich in der Munizipalgemeinde Wagenhausen ein paar Leute zur Naturschutzgruppe zusammen und pflanzten als Pilotprojekt eine 50 Meter lange Hecke. In der Zwischenzeit folgten viele weitere Einsätze – etwa die Freilegung von Gletscherspuren – zum Wohle von Landschaft und Natur.

Diese beiden Jubiläen also feierten die Kaltenbacher mit vielen Gästen rund ums Schulhaus, wobei dort nur gerade das Zentrum mit Festwirtschaft, Info-Stand und Start für die Fuhrwerkfahrten angesiedelt war. Die Aussenstationen, die jeweils mit einer Sehenswürdigkeit samt dazugehörigen Erläuterungen in Wort und Bild aufwarteten, waren südlich des Schulhauses im Gelände verteilt. So etwa das Biotop, das Steinzeithaus samt Infrastruktur, das Ruedi Wild 2006 mit Schülern gebaut hat, der Imkerstand von Franz Wälchli, die Möglichkeit zum Ponyreiten sowie Ausstellungen zu Forst, Jagd und Landwirtschaft.

Wen wundert's, dass zahlreiche Gäste aus nah und fern die Gelegenheit zu einem wahrhaft lehrreichen Naturtag nutzten?

Ernst Hunkeler

Rhein-Singphoniker Stein am Rhein